

Mördern auf der Spur

Sexualdelikte. Mord. Menschen, die spurlos verschwinden. Verbrechen schockieren jeden von uns. Doch sie geschehen auch hier in der Region. In ihrem Buch „Auf den Spuren des Todes“ beleuchtet eine Regensburger Autorin zehn wahre Kriminalfälle aus Ostbayern.

Von Sandra Hiendl

Ein älterer Adelige lebt auf Kosten seiner erfolgreichen Partnerin. Bis ihn Spaziergänger in einem Wald in Tschechien finden: nackt, erdrosselt mit einer Drahtschlinge. In Regensburg tötet ein 18-Jähriger einen jungen Ministranten auf grausame Weise. Jahre später hat er seine Jugendstrafe verbüßt – doch er hat bereits neue finstere Pläne...

Zehn wahre Verbrechen, die sich in der Oberpfalz und in Niederbayern zugetragen haben, beleuchtet die Regensburger Journalistin und Gerichtsreporterin Isolde Stöcker-Gietl in ihrem Buch „Auf den Spuren des Todes“, das am 2. November erscheint.

Darin schildert die 50-Jährige Gewalttaten, die aus tiefer Verzweiflung, Rache oder Wut geschahen. Morde, die ausschließlich der Lustbefriedigung dienen. Tötungsdelikte, die so geschickt vertuscht wurden, dass die Kripo an ihre Grenzen stieß.

„Ich habe für dieses Buch knapp ein Jahr lang viele Gespräche mit der Polizei, der Staatsanwaltschaft, Verteidigern, Fallanalytikern, Angehörigen von Opfern und manchmal auch mit Tätern, wie im Fall Maria Baumer, geführt“, erzählt Isolde Stöcker-Gietl von ihrer Recherche.

Einige Fälle gingen der Autorin besonders unter die Haut

Nahe gegangen sind der Autorin alle Fälle, auf deren Spuren sie sich begeben hat, aber einige davon gingen der Mutter von zwei Kindern besonders unter die Haut. Wie zum Beispiel der brutale Mord an der damals 17-jährigen Annette aus dem Landkreis Regen, die im November 1986 nach einem Discobesuch auf einem Parkplatz mit einer Schneestange erschlagen wurde. „Weil bekannt wurde, dass die junge Frau ihren Mörder wohl gekratzt haben muss, war der Gerichtsmediziner damals 1986 so klug, ihre Fingernägel zu sichern.“



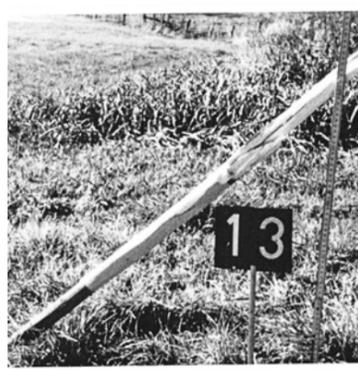
Eine Gedenktafel in Patersdorf (Landkreis Regen) erinnert an den brutalen Mord an der 17-jährigen Annette. 15 Jahre nach der Tat führte ein Massen-DNA-Test zum Täter. – Fotos: Stöcker-Gietl, Hackl, Lex, Stöcker



1997 wurde die Joggerin Margit aus Abensberg aus sexuellen Motiven umgebracht.

Der Täter führte 15 Jahre lang unentdeckt ein beschauliches Leben

Dies brachte 2001 dank neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse bei einem Massen-DNA-Test die Ermittler auf die Spur des Täters. Er führte ein beschauliches Leben als Familienvater, war im Ort bestens vernetzt und beliebt und sogar als Sanitäter engagiert“, erzählt Isolde Stöcker-Gietl im Gespräch mit der Heimatzeitung.



Eine Schneestange war die Tatwaffe, mit der die 17-jährige Annette erschlagen wurde.

Auch wenn sie vom Mord an der 31-jährigen Joggerin Margit aus Abensberg erzählt, deren Leiche vom Täter im Nachhinein noch geschändet wurde, muss die Gerichtsreporterin schlucken. Die Sozialpädagogin ist ihrem Mörder im Juni 1997 in einem Wald bei Kelheim begegnet. Er war damals erst 19 Jahre alt, als er zum perversen Sexualmörder wurde.

Aufsehen erregte auch der Fall, der als „Garottenmord“ durch alle Medien ging. Eine 61-jährige Zahnärztin aus Laberweinting (Landkreis Straubing-Bogen) gab



Hier an der Straße hatte man Annette 1986 gefunden. Ihr Mörder wurde 15 Jahre später überführt.

an, sie habe im Schrank auf der Suche nach Handtüchern eine so genannte Garotte, eine Drahtschlinge, gefunden und nun Angst gehabt, dass ihr adeliger Mann sie töten wolle. Und wurde selbst zur Täterin: Nachdem sie ihren Ehemann getötet hatte, habe sie ihn nach Tschechien gebracht und dort abgelegt. Weiterhin habe sie versucht, die nackte Leiche anzuzünden, um die Identifizierung zu erschweren. Verurteilt wurde die Zahnärztin, die von vielen im Gerichtssaal und auch von Isolde Stöcker-Gietl als niveauvolle, stil-



Maria Baumer's Verlobter zeigte der Autorin den Fundort der Leiche in einem Wald bei Regensburg.

sichere und beeindruckende Frau beschrieben wird, wegen Totschlags zu neun Jahren Haft.

Täter stehen im Vordergrund – die Opferfamilien bekommen kaum Hilfe

„Bei all den Recherchen ist mir erst bewusst geworden, wie sehr die Täter und die Taten im Vordergrund stehen. Beschuldigten wird ein Anwalt zur Seite gestellt. Im Gefängnis wird therapeutisch mit ihnen gearbeitet, ihre Resoziali-



Isolde Stöcker-Gietl's Buch erscheint im Verlag Battenberg-Gietl und kostet 17,90 Euro.

sierung hat hohe Priorität. Opferfamilien müssen nicht nur den Schmerz aushalten, sie erfahren leider auch wenig bis keine Unterstützung durch den Staat. In ihrer Trauer müssen sie auch noch kämpfen, dass ihre Stimmen Gehör finden. Das empfinde ich als ungerecht“, empört sich die Autorin.

Maria Baumer's Verlobter feierte mit der Familie sogar noch Weihnachten

Besonders das unermessliche Leid von Maria Baumer's Familie geht ihr an die Nieren. Seit dem Verschwinden der jungen Oberpfälzerin im Jahr 2012 begleitete Isolde Stöcker-Gietl den Fall, sprach dutzende Male mit den Familienangehörigen und auch immer wieder mit dem Verlobten, der sie sogar zum Fundort der Leiche in einem Wald bei Regensburg führte. „Es ist unvorstellbar, wie viel Maria Baumer's Familie mitgemacht hat. Das Schlimmste ist für mich, dass ihr Verlobter sogar nach ihrem Verwinden noch mit Maria Baumer's Familie Weihnachten gefeiert hat, obwohl er genau wusste, dass sie längst tot war. Das Leid ihrer Eltern und ihrer kurz vor Prozess-Ende hochschwangeren Zwillingsschwester jeden Tag im Gerichtssaal zu erleben, war schlimm“, schildert die Gerichtsreporterin ihre Gefühle.

Fünf Exemplare des Buches „Auf den Spuren des Todes“ zu gewinnen

In Zusammenarbeit mit dem Verlag Battenberg-Gietl verlost die Heimatzeitung fünf Exemplare des Buches „Auf den Spuren des Todes“. Rufen Sie bis Sonntag, 8. November, unter der Telefonnummer ☎ 0137/822703014 (50 Cent pro Anruf – mobil gegebenenfalls abweichend) an und sprechen Sie das Wort **Verbrechen** sowie Ihren Namen, Ihre Nummer und Adresse auf unser Tonband.

Oder senden Sie eine SMS mit dem Text **pnp ticket verbrechen** gefolgt von einem Leerzeichen, Namen, Telefonnummer und Adresse an die Nummer 52020 (49 Cent pro SMS – keine Vorwahl).